

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten, Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn | Falkensteiner Anzeiger, Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Einsender und am Zeitungs-Händler der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 60 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für druckbare Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellam-Beitragzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
26
Mai

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nach-
schub-Bewilligung wird hinsichtlich der gerichtlichen Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 123 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Armee.

Wien, 25. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

In Galizien unternahmen unsere Streifkommandos an mehreren Stellen erfolgreiche Überfälle. Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität im Abschnitt von Dobberdo, bei Klitsch und im Plöden war lebhafter als in den letzten Tagen.

Wiederholte feindliche Angriffsversuche bei Reutelsheim wurden abgewiesen.

Nördlich des Sugana-Tales nahmen unsere Truppen die Cima Cista, überschritten an einzelnen Stellen den Mafsa-Bach und rückten in Striegen (Strigno) ein. Südlich des Tales breitete sich die über den Kämpel-Berg vorgedrückte Gruppe unter Überwindung großer Geländeschwierigkeiten und des feindlichen Widerstandes nach Osten und Süden aus. Der Cornubi Campo Verde ist in ihrem Besitz. Italienische Abteilungen wurden sofort zurückgeworfen.

Im Brand-Tale (Balarfo) nahmen unsere Truppen Chiesia in Besitz. Die Nachlese im Angriffsraum erhöhte unsere Beute noch um 10 Geschütze.

Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte den Bahnhof und die militärischen Anlagen von Patifana mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 24. nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen Bahnhof, Postgebäude, Kasernen und Kastell in Bari ausgiebig und mit sichtbar gutem Erfolg bombardiert und in die Festesfreunde der reichbesagten Stadt deutlich erkennbare Störung gebracht. Das Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unverfehrt eingedrückt.

Die Zivilbevölkerung räumt die italienischen Grenzorte.

Bern, 24. Mai. (W. B.) „Italia“ enthält eine Meldung aus Vicensa, wonach die Bevölkerung der Apentäler vor den Österreichern in die Städte flüchte. In Vicensa seien in den letzten Tagen 20 000 Personen angekommen, welche jetzt unterstützt werden müßten. Ebenso seien in Chiavenna, Bussano, Schio, Breganzia, Lario, Marostica, Mantova und Novara viele Flüchtlinge angekommen. Die Bevölkerung von Astago sei nach Novara, diejenige von Arsiere nach Lonigo geflüchtet.

Wien, 25. Mai. (Priv.-Tel. d. Kff. Ztg., ff.) Die Evakuierung der Städte in Oberitalien, die überall auf Befehl Cadornas von der Zivilbevölkerung geräumt werden, nimmt immer größere Ausdehnung an. Nach Meldungen von der italienischen Grenze werden nun auch Bassona und Cittadella geräumt. Die Behörden des ersten Ortes übersiedeln nach Padua, die anderen nach Treviso. Vicensa ist von Flüchtlingen überfüllt.

Das italienische Eingeständnis.

Lugano, 25. Mai. (Priv.-Tel. d. Kff. Ztg., ff.) Mit einiger Verspätung kündigt Cadorna nunmehr an, daß das Postnatal und das Astachtal geräumt wurden, und daß eine neue Verteidigungslinie vor der Talmulde bei Arsiere besetzt worden ist. Das schließt auch das Eingeständnis ein, daß die Italiener die Hohebene der „Sieben Gemeinden“ nördlich von Astago, deren Bevölkerung übrigens hier zumeist aus Italienern besteht, heute durch deutsche Sprachreste verrät, geräumt haben, weil ihre linke Flanke entblößt war. Der „Secolo“ nennt in einem von der Zensur arg mitgenommener Kommentar den Rückzug „schmerzhaft, aber notwendig“, da die Österreicher von den Höhen alle näher gelegenen Stellungen beherrschen.

Eine neue Note der „Agenzia Stefani“ erklärt, daß die erste Phase der österreichischen Offensive, namentlich der

Kampf um die Vorstellungen beendet sei und weist darauf hin, daß es ein nutzloses blutiges Opfer bedeutet hätte, wenn man um jeden Preis die nach Anlage und Stellung weniger wichtige erste Linie hätte halten wollen. Deshalb wären die Befestigungen planmäßig auf die Hauptstellungen zurückgegangen. Immerhin muß die Stefanimote zugeben, daß im Lione-Gebiet zwischen dem Astachtal und dem Laintal auch die Hauptlinie geräumt werden mußte, weil diese nur noch vier bis sieben Kilometer von der österreichischen Artillerie entfernt lag. Die Note gesteht ferner ein, daß die Rücknahme der Hauptstellung trotz des planmäßigen Gefingens Verluste an Menschen und Geschützen gekostet hat. Nicht mangelnde Widerstandskraft der Verteidiger, sondern topographische Gründe, nämlich das abfallende Gebirge unmittelbar hinter dem Lione-Gebiet, hätten die Italiener gezwungen, anstatt allmählich zurückzugehen, sofort die entferntere zweite Stellung zu beziehen.

Der „Corriere della Sera“ hat nunmehr auch den Grund dafür gefunden, daß die Russen die flehentlich verlangte Hilfe für die Italiener nicht leisten. Österreich verbreite nämlich, so schreibt er, seine Tagesberichte in zwei Ausgaben, eine für Westeuropa in triumphierendem Tone, die andere für Rußland in bescheidener Fassung, welche glauben machen will, daß die Offensive an der italienischen Front wegen des Unwetters schon zum Stehen gekommen ist. Das größte Blatt Italiens macht diesen schlechten Witz auf Kosten des Ansehens des russischen Generalstabs.

Italienischer Ministerrat.

Lugano, 25. Mai. (Priv.-Tel. d. Kff. Ztg., ff.) Der gestrige italienische Ministerrat behandelte hauptsächlich internationale und militärische Fragen, weshalb keine amtliche Mitteilung darüber erschien. Der Kriegsminister Morroni berichtete, wie die italienischen Blätter erfahren, ausführlich über die österreichische Offensive. Der Hauptgegenstand der Beratung war die Teilnahme Italiens an der bevorstehenden Pariser Wirtschaftskonferenz. Die italienische Abordnung wird vom Finanzminister Daneo geführt, außerdem gehören ihr sachmännische höhere Beamte für Zollfragen, Finanzen, Produktion und Absatz aus verschiedenen Ressorts an. Daneo selbst berichtete in der Sitzung über die Bedeutung der Konferenz, worauf mehrere andere Minister in die Beratung eingriffen.

Der Jahrestag der Kriegserklärung in Italien.

Basel, 25. Mai. (Priv.-Tel. d. Kff. Ztg., ff.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Rom: Der König richtete an Heer und Marine folgenden Tagesbefehl:

Soldaten des Landheeres und der Marine!

Heute ist ein Jahr verflossen, seit Ihr mit Enthusiasmus dem Rufe des Vaterlandes Folge geleistet und den Feldzug begonnen habt, um gemeinsam mit unseren tapferen Verbündeten den Erbfeind zu bekämpfen und die nationalen Aspirationen zu verwirklichen. Nachdem Ihr die mannigfaltigen Schwierigkeiten überwunden habt, habt Ihr, das Ideal Italiens im Herzen tragend, in zahlreichen Gefechten gekämpft und gesiegt. Aber das Vaterland verlangt von Euch noch mehr Mühe, noch weitere Opfer. Ich zweifle nicht daran, daß Ihr neue Beweise Eures Mutes und Eurer Kaltblütigkeit zu geben wißt. Das Vaterland, stolz und voll Anerkennung auf die Euch befehlenden Tugenden, unterstützt Euch in Eurer schweren Aufgabe durch seine warme Zuneigung, seine Ruhe und sein bewunderndes Vertrauen. Wie meine ständige Dankbarkeit und mein ständiger Gedanke Euch begleitet, so möge auch das schönste Glück uns begleiten in unseren künftigen Kämpfen.

Vittorio Emanuele.

Lugano, 25. Mai. (Priv.-Tel. d. Kff. Ztg., ff.) Rom feierte den Jahrestag der Kriegserklärung durch einen Festzug, an dem auch viele Offiziere und Soldaten teilnahmen. Vor dem Palazzo Chigi, dem ehemaligen Sitz der österreichisch-ungarischen Botschaft, kam es nach alter Gewohnheit zu einer Rundgebung gegen Österreich. Der Hauptredner auf dem Kapitol, Bürgermeister Fürst Colonna streifte die augenblicklichen Ereignisse mit den Worten: „Hoch die Herzen in dieser sehr ersten Stunde, wo sich das Geschick und die Zukunft des Vaterlandes entscheiden. Sehen wir männlich den Schwierigkeiten unseres Unternehmens ins Auge, welches lang und opfervoll, jedoch der italienischen Tugend

erreichbar ist.“ Der König sandte an Colonna ein Begrüßungstelegramm.

Basel, 25. Mai. Wie der Jahrestag der Kriegserklärung an Österreich in Italien gefeiert wurde, erzählt die „Agenzia Stefani“ in folgendem Telegramm aus Rom, datiert vom 24. Mai: Telegramme aus Mailand, Turin, Venedig, Genua, Neapel, Florenz, Palermo, Bologna, Livorno, Ancona, Cagliari, Perugia und allen anderen Städten Italiens melden, daß der Jahrestag des Kriegsbeginns allenthalben mit ungeheurer Begeisterung gefeiert wurde. Alle Städte waren mit den italienischen Farben geschmückt und mit denen der Alliierten. Die Geschäfte waren geschlossen. In den Schulen und Kasernen fanden Feste statt. Messen für die gefallenen Soldaten wurden in Anwesenheit der Behörden, der Bischöfe und der Vereine gelesen. Gruppenweise pilgerte man auf die Friedhöfe zu den Gräbern der Gefallenen und legte an den Gräbern der für das Vaterland Gestorbenen Kränze nieder.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Zur Regelung des Druckpapierverbrauchs.

Berlin, 24. Mai. In einer Konferenz der an der Regelung des Druckpapierverbrauchs interessierten Organisation, zu der auch die amtlichen Stellen Vertreter entsandt hatten, wurde auf Grund des Ergebnisses der jetzt durchgeführten Bestandsaufnahme von Druckpapier bestätigt, daß eine allgemeine Einschränkung des Verbrauchs erforderlich sein werde. Wenngleich Einzelheiten der bevorstehenden Kontingierung noch nicht feststehen, sei eine grundsätzliche Übereinstimmung der in Frage kommenden Stellen bereits erzielt. Die dahingehende Bundesratsverordnung, die auch recht einschneidende Bestimmungen für das Zeitungsgewerbe mit sich bringen dürfte, ist für Anfang nächsten Monats zu erwarten.

Leipzig, 24. Mai. Hier wurde eine Organisation des gesamten deutschen Sortimentsbuchhandels geschaffen unter dem Namen „Deutsche Buchhändler-Gilde“. Der Sitz der Gilde ist in Berlin. Es haben bereits 1000 Firmen ihren Beitritt erklärt.

England über Helfferich.

Ein Londoner Blatt bespricht die Ernennung Helfferichs zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern und meint, es sei ein vernünftiger Entschluß, einen tüchtigen Geschäftsmann an die Spitze eines Ministeriums zu stellen, das den deutschen Außenhandel fördere. Helfferich werde sich bemühen, den 20 Milliarden-Umsatz des deutschen Exporthandels des Jahres vor dem Kriege zurückzugewinnen. Die englische Geschäftswelt sah aber gerne einen solchen Mann an der Spitze des englischen Ministeriums, der den Zweck erfülle, den deutschen Handel zu vernichten. Deutschlands Beispiel sei für England eine Lehre und eine Warnung.

Reumusterung der Zurückgestellten in Frankreich.

Bern, 24. Mai. (Priv.-Tel. d. Kff. Ztg., ff.) Bei der jetzt in Frankreich stattfindenden Reumusterung der Zurückgestellten der Klassen 1913 bis 1917 und der Befreiten der drei letzten Klassen, werden laut „Matin“ in vielen Departements über fünfzig Prozent als tauglich für den Heeresdienst erklärt.

Die Lage in Mazedonien.

Ein bulgarischer Bericht.

Sofia, 25. Mai. (W. B.) Bericht des Hauptquartiers über die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz: Seit zwei Monaten haben die englisch-französischen Truppen begonnen, das befestigte Lager von Saloniki zu verlassen und sich unserer Grenze zu nähern. Ihre Hauptstreitkräfte sind im Wardaral aufgestellt und breiten sich ostwärts über Dova Tepe bis zum Strumatal und westwärts über die Gegend von Subotso und Bodena bis Verine (Florina) aus. Ein Teil der wiederhergestellten serbischen Armee ist schon in Saloniki gelandet. Seit einem Monat ungefähr herrscht fast täglich Geschützfeuer an der Front Doiran-Gewagheli. Aber die Engländer und Franzosen überschritten bis jetzt nirgends die Grenze. Vorgeföhrt wurde eine französische Aufklärungsabteilung von unseren Patrouillen im Dorfe Gorni Garbale befeuert. Die Reiter ergriffen die Flucht und ließen ihre Pferde im Stich, die von unseren Soldaten eingefangen wurden.

Die Mandsfrage.

London, 25. Mai. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Das Auswärtige Amt veröffentlicht folgendes: Am 20. Mai erschien in der Presse die Mitteilung, daß die Besorgnisse Schwedens wegen der Mands-Inseln wieder einmal durch die guten Dienste Englands und Frankreichs beseitigt seien, ebenso wie dies in ähnlicher Lage im Jahre 1908 geschehen sei. In jener Mitteilung wird weiter erklärt, die russische Regierung habe bereits willig ihre Zustimmung zu dem englisch-französischen Vorschlag der russischen Versicherungen gegeben, daß alle Verteidigungsmaßnahmen auf tigen Kriegen geschehen wären und für die Verbündeten den Mands-Inseln nur für die Bedürfnisse des gegenwärtigen und Schweden völlig annehmbar seien. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Versicherungen, die Rußland Schweden gegeben hat, bereits vor längerer Zeit gegeben wurden und daß die russische Regierung diese kürzlich aus eigenem Antriebe erneuert hat, ohne daß sie jemals von der englischen Regierung dazu aufgefordert worden wäre. Andere Darstellungen, die in der Presse veröffentlicht worden sind, sind daher unzutreffend.

Das Verfahren gegen Casement.

London, 25. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die große Jury bestätigte die Entscheidung des Polizeirichters, daß gegen Casement das Hauptverfahren eröffnet werden soll. Der Verhandlungstermin ist am 26. Juni.

Eine mexikanische Note.

New York, 24. Mai. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Einer Meldung des Korrespondenten des „New York American“ in der Stadt Mexiko zufolge, hat die mexikanische Regierung eine Note an die Vereinigten Staaten gerichtet, in der zum letzten Male der Rückzug der amerikanischen Truppen gefordert wird. Die Note erklärt, wie der Korrespondent meldet, die fortgesetzte Anwesenheit einer so großen ausländischen Streitmacht auf mexikanischem Boden berühre die Ehre und die Souveränität Mexikos. Die Mexikaner wollten keinen Krieg; aber das ganze Land sei bereit, für seine Rechte zu kämpfen.

In Washington herrscht beträchtliche Sorge über einen Bericht, daß Carranza 30 000 Mann zur Verfolgung Villas ausgesandt habe, anstatt 10 000 Mann, wie ausgemacht worden sei.

Der Kaiser im Reichskanzlerhaus.

Berlin, 25. Mai. (W. B.) Der Kaiser begab sich am frühen Morgen zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler nach dem Reichskanzlerhaus. Um 11½ Uhr empfing der Kaiser im Schloß Bellevue die türkischen Prinzen Elmer Faruk Effendi und Ahmet Maureddin Effendi und im Anschluß hieran die hier weilende Abordnung der türkischen Abgeordneten. Zur Frühstückstafel des Kaiserpaars waren geladen die hier akkreditierten Gesandten der deutschen Bundesstaaten und die Staatssekretäre.

Deutscher Reichstag.

Die Aussprache über die Zensur wurde gestern fortgesetzt. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Helfferich. Abg. Criel (kons.): Mit dem Berichterstatter stimme ich in vielen Punkten überein. Wir dürfen aber nicht alle Maßnahmen der kommandierenden Generale in Bausch und Bogen verurteilen, sie haben auch viel Gutes gewirkt z. B. gegen die Modetorheiten mancher Weiber. Dankenswert ist auch das Verbot postlagernder Sendungen an jugendliche Personen. Die Verbote von Zeitungen sind schon bedenklicher, der „Deutschen Tageszeitung“ haben sie allerdings nicht geschadet. (Heiterkeit.) Mit voller Überzeugung unterstreiche ich das, was Abg. Pfleger über die unerhörten Angriffe auf die katholische Kirche gesagt hat. Solche Entgleisungen dürfen nicht der evangelischen Kirche zur Last gelegt werden. Wer jetzt den Kampf gegen die Katholiken entfacht, verflucht sich an seinem Vaterland. (Zustimmung rechts, Beifall im Zentrum.) Redner wendet sich dann gegen verschiedene Behauptungen, die Abg. Liesching gestern vorgebracht hatte. Wenn die Artikel der Abgeordneten Gothein und Müller-Meinungen vor ihrem Erscheinen in Stettiner Zeitungen der Zensur vorgelegt werden sollen, so wundert mich dies nicht, denn auch unsern Abgeordneten ist das Gleiche passiert. Es widerstrebt mir, immer die alten Klagen vorzubringen, es ist nicht besser, sondern schlimmer geworden. Die Presse in Deutschland hat den Strömen der Zeit voll Rechnung getragen. So kann es nicht weitergehen! Mit der militärischen Zensur können wir zufrieden sein, die politische Zensur erregt aber links und rechts die größte Unzufriedenheit. Jetzt nach 22 Monaten Krieg könnte man wohl endlich die Erörterung der Kriegsziele freigeben! Die konservative und nationale Presse ist hierin besonders behindert. Herr v. Hennebrand hatte sich in einem Artikel der Kreuzzeitung gegen Amerika gewendet, dieser Artikel ist verboten worden. Warum? Neuerdings arbeitet man nicht nur mit Verboten, sondern mit Anweisungen, die noch bedenklicher sind. Ein aufrechter Mann schweigt, wenn er die Wahrheit nicht sagen darf. Vom Herrn Reichskanzler müssen wir verlangen, daß er unbedingt das vertritt, was im Bereich seiner Verantwortlichkeit liegt. Es ist doch wichtig, daß wir die gute Stimmung im Volke erhalten, wir müssen Gewissensfreiheit haben! Das gezwungene Schweigen erzeugt die Stille des dumpfen Drudes. (Zustimmung.) Einen faulen und vorzeitigen Frieden wollen wir nicht, wir wollen den Frieden nur durch den Sieg (Beifall rechts, Zurufe links) und wollen uns die Früchte des Sieges nicht rauben lassen.

Staatssekretär v. Jagow stellt fest, daß während der Auseinandersetzung mit Amerika unfreundliche Artikel gegen die Union zur Veröffentlichung nicht zugelassen werden konnten. Abg. Hirsch (natl.) brachte gleichfalls Zensurschmer-

zen zur Sprache und teilte unter der Heiterkeit des Hauses mit, daß in Telegrammen das Wort „lang“ vermieden werden sollte, damit man es nicht etwa auf den Reichskanzler beziehen könne; selbst die Wiedergabe von Kaiserreden sei verboten worden. Über die militärische Zensur würde nicht so gellagt wie über die politische. Staatssekretär Helfferich erwiderte, daß die Verfügungen der Zensur ein Ausdruck der Militärgewalt seien. Die Zensur sei ein Übel, aber ein notwendiges; sie müsse in militärischen Händen liegen. Nach und nach würden wir zu einem Abbau der Zensur kommen. Ministerialdirektor Lewald führte aus, daß der Reichskanzler unter dem Belagerungsgefeß nicht die Verantwortung für alle Verfügungen der militärischen Befehlshaber übernehmen könnte. Die Behandlung der Petition Schäfer habe das Petitionsrecht des Hauses nicht berührt. Die Schutzhaft, die ein schwerer Eingriff sei, sollte möglichst gemildert werden. Abg. Martin (D. Fr.) trat für Milderung der Zensur ein, Abg. Dittmann (Soz.) brachte zahlreiche Beschwerden vor. Dienstag: Weiterberatung.

Der Arbeitsstoff des Reichstags.

Berlin, 25. Mai. (Priv.-Tel. d. Frk. Ztg.) Der Reichstag hat sich heute bis nächsten Dienstag vertagt, um seinen Kommissionen Zeit zu lassen, ihre Beratungen abzuschließen. Von Dienstag ab werden zunächst die Steuervorlagen in zweiter und dritter Lesung erledigt werden, und nachdem man sich in der Kommission über alles geeinigt hat, wird es im Plenum sehr glatt gehen. Dann wird man die dritte Lesung des Etats auch in ziemlich raschem Tempo vornehmen, dabei kann es allerdings noch zu einigen politischen Diskussionen kommen. Der Reichstag wird nicht, wie man es zuerst für möglich gehalten hatte, vor dem Himmelfahrtstag, wohl aber vor Pfingsten mit seinen Arbeiten fertig und bis November vertagt werden. Zu erledigen ist auch noch ein Nachtragsetat, der erwartet wird und der die neue Kriegsleihe und die Erhöhung der Gehälter einer Anzahl Beamtengruppen enthalten wird. In der nächsten Session im November wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, auch ein Gesetzesentwurf erscheinen, der das Mandat des jetzigen Reichstages bis nach Friedensschluß verlängert.

Die Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 24. Mai. (W. B.) Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses ist in Abänderung der früheren Bestimmungen auf Donnerstag den 8. Juni nachmittags 1 Uhr anberaumt worden. (Wie erinnertlich, war die nächste Sitzung des Herrenhauses zunächst auf den 20. Juni angesetzt. Die jetzt erfolgte Verlegung auf die Zeit vor Pfingsten entspricht einem Wunsche der Regierung und der Parteien. D. Schriftl.)

Gren über Bethmann.

Der englische Minister des Auswärtigen Gren läßt die jüngsten Darlegungen des deutschen Reichskanzlers, daß Deutschland friedfertig sei, daß der Friede jedoch nur auf Grund der Kriegslage abgeschlossen werden könne, wie jede Kriegslage sei darstelle, durch sein Organ, die „Westminster Gazette“ beantworten. Wer etwa nach den friedlichen Tönen, die Gren jüngst anschlug, erwartet hätte, daß der Leiter der Auswärtigen Politik Englands sich gewandelt habe und geneigt wäre, der Wahrheit die Ehre zu geben und auf der Kriegslage entsprechende Friedensverhandlungen einzugehen, der hätte sich in einem schweren Irrtum befunden. Gren ist der Alte geblieben. Er ließ erklären, die Darstellung des Reichskanzlers beruhe auf einer Annahme, die ihre besondere Logik habe. Diese Logik besagt, daß irgend eine Regierung, die sich unter denen Freunde sucht, die nicht Deutschlands Freunde sind, oder den Plänen entgegenarbeitet, die Deutschland sehr am Herzen liegen, sich dadurch der Verschwörung gegen Deutschland schuldig macht. Wir sind stark an dieser Verschwörung beteiligt, weil wir uns Rußland und Frankreich zu Freunden machten und mit ihnen verschiedene alte Fragen regelten, die allein uns und sie angingen.

Das ist die Einkreisungspolitik, so fährt Gren fort, über die der Kanzler derartige Klagen erhebt. Hierzu gibt es nur eine Frage zu stellen, ob denn Deutschland diese Einkreisung zu durchbrechen wünschte? Und wenn es, wie Deutschland jetzt sagt, diese Einkreisung nirgends zu brechen wünschte, wie konnte Deutschland dann Unrecht geschehen sein, wenn England und Frankreich beschloßen, das Kriegsbeil zwischen sich zu begraben und in kolonialen und asiatischen Gebieten friedlich zusammen zu arbeiten, wo sie gemeinsame Interessen hatten. Wir taten alles, um unsere guten Beziehungen zu beweisen. Unser Verhältnis zu Frankreich und Rußland schloß ähnlich gute Beziehungen zu Deutschland nicht aus und nach der Balkankonferenz und bis zum letzten Augenblick vor Kriegsbeginn erhielten wir von den deutschen Staatsmännern in dieser Hinsicht die schönsten Anerkennungen über unsere Aufrichtigkeit und guten Absichten.

Der deutsche Militarismus. Der jetzige Krieg, so läßt Ehren-Gren sich weiter vernehmen, war trotz seiner bekannten Geschichte, von der serbischen Note angefangen bis zum Potsdamer Ultimatum, nach des Kanzlers Ansicht Deutschland aufgezwungen worden. Was wir unter Militarismus verstehen, ist das Raffen mit dem Schwert, das Drohen mit der gepanzerten Faust und der schimmernden Wehr und die gewohnte Annahme, daß friedliche Verhandlungen über Differenzen Deutschlands seitens anderer Mächte eine Beleidigung Deutschlands seien. In Europa können unmöglich Frieden und Ordnung herrschen, so lange die europäischen Angelegenheiten der fortwährenden Diktatur unter Kriegsdrohung unterworfen sind. Den Schluß bildet die alberne Pöge, Deutschland hätte die russische Mobilisation, die es als Entschuldigung für sein eigenes Handeln anführt, beenden können, wenn es gewollt hätte. Wer die englische Einkreisungspolitik zu verteidigen, wer in diesem Zusammen-

hang von der Marokkokrise zu schweigen vermag, der hat ein so weitmaschiges Gewissen, daß mit ihm schlechterdings nicht zu verhandeln ist.

Verurteilung des deutschen Fahnenhändlers.

Lausanne, 24. Mai. (W. B.) Die Kriminalkammer des Bundesgerichts erklärte Marcel Hunziler aus Moosleera (Murgau), der am 27. Januar die deutsche Konsulatsflagge in Lausanne herunterriß, einer völkerrechtswidrigen Handlung für schuldig und verurteilte ihn in contumaciam zu einem Monat Gefängnis, 100 Francs Geldstrafe und Zahlung der Gerichtskosten.

Lokalnachrichten.

* Königsstein, 26. Mai. Von den gegenwärtig in Wiesbaden zur Kur weilenden Offizieren der österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armee weilten gestern Nachmittag mehrere Herren als Gäste in unserer Stadt. Herr Bürgermeister Jacobs und sämtliche hier zur Erholung anwesenden Offiziere empfingen die Herren am Bahnhof und geleiteten dieselben zunächst in den Königssteiner Park. Nach Besichtigung der Burg und einem Rundgang durch die Stadt folgte ein gemütliches Zusammensein im Raimundsaal. Herr Bürgermeister Jacobs begrüßte hier die Gäste durch eine besondere Ansprache. Die Kurfestliche Wache verabschiedete den Nachmittag. Mit dem Zug 9.40 Uhr abends verließen unsere Verbündeten nach herzlicher gegenseitiger Verabschiedung wieder Königsstein. Die seltene Gäste hatten natürlich hier viel Aufsehen und Bewunderung erregt.

* Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, haben die ehrwürdigen Ursulinen des St. Anna-Instituts einen Elternabend für Sonntag den 28. Mai vorbereitet. Wir wünschen dem Unternehmen allen Erfolg und hoffen, daß die Eltern der Schülerinnen sich vollzählig einfinden werden und Freude haben an den Leistungen ihrer Kinder.

* Einen nachträglichen Beweis der Anerkennung für den guten Ausfall ihrer Besichtigung am 7. Mai auf der Städtischen Heide wurde der jetzigen Jugendwehr von dem Inspekteur Generalleutnant Schuch gezollt. Derselbe gab in einem Schreiben an den Herrn Hofmarschall General die seiner Freude Ausdruck, daß er bei der Königssteiner Jugendwehr eine gute theoretische und praktische Ausbildung feststellen konnte, wofür Erzellenz sowohl den Führern als auch den Jungmännern seinen Dank ausspricht. Herr General Lehr hat dem in dem Schreiben ausgesprochenen Wunsch, daselbst zur Kenntnis der Wehr zu bringen, gerne entsprochen. Möge der Wehr diese Anerkennung ein neuer Impuls sein, sich in großer Zahl und mit löblichem Eifer an fernern an den Übungen zu beteiligen. Nach einer neuen kriegsministeriellen Verfügung wird es den ihrer Willkür genügenden Jungmannschaften in den Willen gestellt, von drei Truppenteilen sich einen zu wählen, in welchen sie einzutreten wünschen. Darum auf zur Jugendwehr.

* In seiner Wohnung erhängte sich heute Mittag ein hiesiger Einwohner, eine Frau und fünf unminörige Kinder in bedürftigster Lage zurücklassend. Seine Leiche wurde nach Aufnahme des behördlichen Tatbestandes, in die Leichenhalle auf dem neuen Friedhof gebracht.

* Am 26. 5. 1916 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste (Nr. W. II. 1800/2. 16. R. R. A.) erschienen, durch den einige Bestimmungen der früheren Bekanntmachung und Abänderungen erfahren haben. Insbesondere sind verschiedene der in den Preistafeln verzeichneten Preise einer notwendig gewordenen Veränderung unterzogen worden. Der Wortlaut des Nachtrages ist im Kreisblatt einzufügen.

* Am 26. 5. 1916 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 23. 12. 1915 — W. III. 1577/10. 15. R. R. A. — betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer, Hanf und überseeischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern erschienen, der am 1. 6. 1916 in Kraft tritt. Durch diesen Nachtrag haben die §§ 1, 2, 3 und 5 der früheren Bekanntmachung eine abgeänderte Fassung erhalten. Insbesondere ist die Beschlagnahme auf die bisher beschlagnahmefreien Bastfaserrohstoffe und Garne ausgedehnt worden, welche nach dem 25. 5. 1915 aus dem Auslande und auf die Rohstoffe, welche zwischen dem 25. 5. und 1. 9. 1915 aus Belgien eingeführt sind. Die nach dem 1. 1. 1916 aus dem Auslande eingeführten Rohstoffe und Garne bleiben jedoch beschlagnahmefrei. Auch das Verarbeitungsverbot für Garnnummern ist ausgedehnt worden. Während die Herstellung von Nähgarnen und Nähzwirnen aus Bastfaserrohstoffen verboten ist, bleiben fertige Nähzwirne beschlagnahmefrei. Die Bekanntmachung enthält eine Reihe besonderer Übergangsvorschriften. Der Wortlaut der Bekanntmachung, der für Interessenten von Wichtigkeit ist, ist im Kreisblatt einzufügen.

* Die Anzeigepflicht für Fleischwaren bezieht sich nach dem Wortlaut der bundesrätlichen Verordnung auf Fleisch- und Wurstvorräte, die am 25. Mai vorhanden sind mit alleiniger Ausnahme der im Reichs- oder Staatsbesitz, im Eigentum der Heeres- oder Marineverwaltung, sowie der Zentralgenossenschaft befindlichen und aller derartigen Mengen, die lediglich für den Haushalt des Eigentümers bestimmt sind. Bei den letzteren handelt es sich im wesentlichen um die Vorräte aus den Hauschlachtungen.

* Die Abgabe von Fleisch an fleischlosen Tagen ist nach einem Erlaß der zuständigen Ministerien an die Ortsbehörden ausnahmsweise zu gestatten, wenn nämlich bei längerer Aufbewahrung ein Verderb des Fleisches zu befürchten ist. Von dieser Ermächtigung ist, wie es in dem Erlaß heißt, namentlich auf dem Lande für den Verkauf von Fleisch auf Freibänken und für den Verkauf von notgeschlachteten Tieren Gebrauch zu machen.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Gemäß § 7 Ziffer 1 und 2 der Bekanntmachung des Bundesrats zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 in Verbindung mit § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607) in der Fassung vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) wird mit Zustimmung des Regierungs-Präsidenten folgendes für den Obertaunuskreis bestimmt.

§ 1.

Der Preis für 1 Pfund bester Ware darf bei Abgabe an den Verbraucher die nachstehend genannten Beträge nicht übersteigen:

Frisches Schweinefleisch bezw. Schweinefett.

- | | |
|--|----------------------|
| 1. Schnitzel und Lendchen | 2.40 M für das Pfund |
| 2. Rücken, Lenden und Nier | 2.40 M für das Pfund |
| 3. Rarree-Stücke und Hals | 2.20 M für das Pfund |
| 4. Schultern, Brust, Bauch u. Hüftenstücke | 1.70 M für das Pfund |
| 5. Kopf und Schnauze | 1.— M für das Pfund |
| 6. Hals | 1.20 M für das Pfund |
| 7. Füße | 0.40 M für das Pfund |

Bei dem Verkauf vorstehender Fleischsorten dürfen besondere Beilagen nicht zugewogen werden.

- | | |
|---------------------------|----------------------|
| Für ausgelassenes Schmalz | 2.40 M für das Pfund |
| Gefochtes Solberfleisch | 2.50 M für das Pfund |

Wurstwaren.

- | | |
|---|----------------------|
| 1. Preßkopf, Schwartenmagen, Fleischwurst | |
| Frankfurter Würstchen | 2.20 M für das Pfund |
| 2. Leber- und Blutwurst | 1.70 M für das Pfund |
| 3. Leber- und Blutwurst geräuchert | 1.80 M für das Pfund |
| 4. Frische Bratwurst und Füllsel | 2.10 M für das Pfund |
| 5. Wurstfett | 1.80 M für das Pfund |

§ 2.

Ein Drittel des Schweines ist zur Wurst zu verarbeiten und zwar insbesondere die Schinken, Nacken, Lappchen, Rinnbäcken und das Geweide.

Zwei Drittel des Schweines sind in frischem Zustand zu verkaufen.

§ 3.

Das Räuchern von Fleisch ist nicht gestattet. Gefalzen dürfen diejenigen Stücke werden, welche beim frischen Verkauf keinen Absatz finden. Der Preis für gefalzenes Fleisch darf bis 10 % für das Pfund mehr sein, als für frisches Fleisch.

§ 4.

Für Feinkost- und Dauerware werden Höchstpreise nicht festgesetzt. Außerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden hergestellte Feinkost- und Dauerware darf nur unter Einhaltung folgender Bedingungen verkauft werden:

„Es muß der Name des Herstellungsortes, des Herstellers oder seiner eingetragenen Marke durch Plomben, Marken oder Ursprungszeugnisse an der Einzelware bis zu ihrem vollen Verkauf erkennbar sein. Die Verkäufer sind verpflichtet, bevor sie diese Waren zum Verkauf stellen, dem Kommunalverband Hersteller, Herstellungsort, Menge und Gestehungspreis nachzuweisen, sowie den in Aussicht genommenen Verkaufspreis, anzugeben. Zu diesem Verkaufspreis darf dann — sofern er von dem Kommunalverband nicht beanstandet ist — der Verkauf begonnen werden.“

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden gemäß § 6 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 25), vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603) und 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 183) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Bei vorsätzlichen Zu widerhandlungen gegen die Nummern 1 oder 2 des § 6 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag 10 000 M, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

Bei Zu widerhandlungen gegen Nummer 1 und 2 des § 6 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften des § 2 werden gemäß § 13 der Bekanntmachung vom 14. Februar 1916 (R. G. Bl. S. 99) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft werden.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Sab Homburg v. d. S., den 9. Mai 1916.

Der Königl. Landrat. J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 12. Mai 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Die An- und Abmeldungen zu Brot-, Butter-, Zucker- usw. Karten haben nur in der Zeit von 11–12 Uhr vormittags auf dem Rathaus zu erfolgen.

Gleichzeitig wird gebeten, auch möglichst in dieser Stunde die polizeilichen An- und Abmeldungen auszuführen.

Falkenstein im Taunus, den 23. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Sonntag, den 28. Mai, abends 8 Uhr,

Eltern-Abend

im Saale des Hotel Procasky.

Die verehrten Eltern unserer Schülerinnen werden hiermit freundlichst eingeladen.

Die Ursulinen.

Licht und Kraft.

Einer Zeit der äußersten Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte gehen wir entgegen, wenn die Wunden geheilt werden sollen, die der Weltkrieg geschlagen hat. Die elektrische Kraft wird ein unentbehrliches Rüstzeug für diese Zeit der angespanntesten Tätigkeit bilden.

Licht-Anlagen.

Hausbesitzer und Mieter, welche sich jetzt schon zur Installation einer Lichtanlage entschließen, erhalten den Lichtstrom bis zum 1. Oktober ds. J. unentgeltlich.

Kraft-Anlagen

Von der kleinsten bis zur größten Dimension, für Landwirtschaft und Gewerbe werden für Kauf und Miete, wobei die geleisteten Miets-Raten am Kaufpreis in Abzug gebracht werden, jederzeit ausgeführt.

Anmeldungen nehmen unsere Meldestellen in Weilbach, Flörsheim, Niederhöchst, Soden, Königstein, Niedernhausen und Wehen, sowie die Direktion der Main-Kraftwerke A. G. in Höchst am Main jederzeit entgegen.

Höchst am Main.

Main-Kraftwerke
Aktiengesellschaft.

Zwei gut möblierte Zimmer

für längere Zeit gesucht.
Ang. m. Preisangabe unter X 10 an
die städt. Kurverwaltung.

Gründl. Klavier- und Violinunterricht erteilt

konfervat. gebild. junge Dame, Mitglied der Kurkapelle Paul Weidig.
Adresse: Frankfurt a. M., Grüne Str. 34, Fernspr. Donsa 7717.

50 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, der in meiner Dolzschneiderei an der Limburgerstraße in der Nacht vom 16. zum 17. Mai zwei Treibriemen gestohlen hat. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wilh. Strieder, Sägewerk, Königstein.

Jugendwehr.

Heute Abend 7/9 Uhr
Antreten zur Übung
am Georg-Binglerbrunnen.
Königstein, 26. Mai 1916.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

Preis 5 Pfg. Preis 5 Pfg.

Kleiner Taunusfreund

Caschensfahrplan
mit den Fahrzeiten der Eisenbahnen, Kraftwagen u. elektrischen Bahnen sowie Farbenbezeichnung schönster Wanderwege im Hoch- und Vordertaunus

zu haben im Verlag
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein im Taunus.

Bekanntmachung.

Wer ersparte Brotkartenabschnitte hat, wird gebeten dieselben im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung im Rathaus, Zimmer Nr. 2, abzugeben. Diese Abgabe kann an jedem Werktag und nicht nur Montags erfolgen.

Königstein im Taunus, den 25. Mai 1916.

Der Magistrat: Jacobs

Kriegs-Fürsorge Königstein.

Von Montag, den 29. Mai, werden die Nähstunden im Frauen-Abteil wieder aufgenommen. Auf Wunsch des Vorstandes der hiesigen Kriegs-Fürsorge soll Bett- und Leibwäsche für die hiesigen Lazarette ausgebessert werden und mögen sich, da das Bedürfnis an bringendes und die Arbeit reichlich, recht viele Damen zum Mitarbeiten einstellen, gilt es doch, damit unsere Verwundeten, wenn auch indirekt, zu pflegen und den Schweltern eine große Erleichterung zu schaffen.

Die Nähstunden finden wie bisher Montags und Donnerstags nachmittags von 4–6 Uhr statt.

Die Leiterin der Nähabteilung
Gräfin Egnar.

Die Sparkasse

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

D. Holzmann Schuhwarenhaus

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Königsteinerstr. 15

empfiehlt:

Sohlenschoener aus Kernenleder

für je ein Paar Stiefel in allen vorkommenden Größen genau passend zusammengestellt und in handlichen Taschen mit Stiften und Gebrauchsanweisung, versehen Ihnen ein Paar neue Sohlen. Bereits hunderttausendfach im Gebrauch.

Sortiment	0	1	2	3	4	4a
Stiefelgröße	23–26	27–30	31–35	36–39	40–42	43–47
Preis pro Tasche	35 Pfg.	45 Pfg.	60 Pfg.	75 Pfg.	75 Pfg.	90 Pfg.

Lederstiefel zum Schnüren mit Holzsohlen,
Nr. 25–26 3.25, 27–30 4.00, 31–35 4.65, 36–39 4.80

Lederstiefeln mit gestiftetem Lederboden,
Nr. 22–24 2.50, Nr. 25–29 3.00, Nr. 30–35 3.50.



Über 200 Geschäfte vereinigt
zum gemeinsamen Einkauf.

Nur gute Qualitäten.

— Billigste Preise. —

Daher unstreitig empfehlens-
werteste Einkaufsquelle für
Jedermann.